

MEDEA - Stimmen

von Christa Wolf
Infos und Arbeitshilfen

PG-Recherche 2015

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	INHALTSANGABE ZU MEDEA. STIMMEN	2
1.1	Inhaltsverzeichnis	2
1.2	Inhaltsangabe	2
1.2.1	Medea	2
1.2.2	Jason	3
1.2.3	Agamedea	3
1.2.4	Medea	3
1.2.5	Akamas	3
1.2.6	Glauke	4
1.2.7	Leukon	4
1.2.8	Medea	4
1.2.9	Jason	5
1.2.10	Leukon	5
1.2.11	Medea	5
1.3	Zeitgeschichtliche Einordnung	5
1.4	Kurze Zusammenfassung	6
1.5	Chronologie und Schauplätze	6
1.6	Hauptpersonen	6
1.7	Stil und Sprache Wolfs	7
1.8	Interpretationsansätze	7
2	ERÖRTERUNG /ANALYSE ZU MEDEA - STIMMEN (CHRISTA WOLF)	8

1 INHALTSANGABE ZU MEDEA. STIMMEN

<http://www.inhaltsangabe.de/wolf/medea-stimmen/>



Christa Wolf

Die am 18. März 1929 geborene Christa Wolf (geb. Ihlenfeld) war eine der bekanntesten, aber auch umstrittensten deutschen Schriftstellerinnen. ... [Biografie lesen](#). [Werkinformationen](#)

Titel: Medea. Stimmen

Autor: Christa Wolf

Textsorte: Roman, Erscheinungsjahr: 1996

1.1 Inhaltsverzeichnis

1. [Inhaltsangabe](#)
2. [Zeitgeschichtliche Einordnung](#)
3. [Kurze Zusammenfassung](#)
4. [Chronologie und Schauplätze](#)
5. [Hauptpersonen](#)
6. [Stil und Sprache Wolfs](#)
7. [Interpretationsansätze](#)

1.2 Inhaltsangabe

Medea ist eine faszinierende Gestalt aus der griechischen Mythologie, die durch Euripides als Kindsmörderin Eingang in die Literatur fand. In dem 1996 erschienenen Roman »Medea. Stimmen« entwirft Christa Wolf das Porträt dieser ungewöhnlichen Gestalt neu. Sechs Personen kommen in Monologen, als sogenannte Stimmen, zu Wort. Sie ergänzen sich wechselseitig und treiben so die Handlung voran. Getreu der Überlieferung kommt auch Christa Wolfs Medea aus Kolchis am Schwarzen Meer, und der Ort der Handlung ist die Stadt Korinth.

1.2.1 Medea

Kolcherin. Tochter des Königs Aietes und der Idya. Schwester der Chalkiope und des Absyrtos

Die aus ihrer Heimat Kolchis geflohene Königstochter Medea ist die Frau des Argonauten Jason, der am Hof des Königs Kreon in Korinth lebt. Die kürzlich vom Hof verbannte Medea ist krank. In ihren Fieberträumen vertraut sie ihrer Mutter in Kolchis das Geheimnis der trauernden Königin Merope von Korinth an, die die Gebeine eines Mädchens in einer Höhle verwahrt. Medea erinnert sich daran, wie der Argonaut Jason an den Hof ihres Vaters in Kolchis gekommen ist, um das »Goldene Vließ« zu fordern. Da ihr Vater die Herausgabe verweigerte, griff Medea ein und verhalf Jason zu dem Vließ. Nur Medea weiß, dass es für ihre anschließende Flucht auf der »Argo« nach Korinth andere Motive als die Liebe zu Jason gab.

1.2.2 Jason

Argonaut. Schiffsführer der »Argo«

Medea wird in Korinth beschuldigt ihren Bruder Absyrtos getötet zu haben, bevor sie mit den Argonauten geflohen ist. Jason weiß, dass seine Stellungnahme keinen Einfluss auf Medeas Verurteilung oder Freispruch haben würde. Allgemein sieht man auf die fremden Kolcher herab, und Medeas angstfreies, herausforderndes Verhalten erregt Unmut. Sie ist nicht bereit sich im Gastland anzupassen. Man befolgt zwar ihren Rat, fürchtet aber zugleich ihre Stärke, ihre Klugheit und Heilkunst. Wegen Medea sieht Jason seine Stellung am Hof in Gefahr. Er stellt die Loyalität zu Korinth über die Leidenschaft für seine Frau.

1.2.3 Agameda

Kolcherin. Vormals Medeas Schülerin

Anders als die übrigen Einwanderer haben sich die Heilerin Agameda und der selbstgefällige Presbon in Korinth assimiliert. Agameda hasst die überlegene Medea seit Kindertagen und behauptet gegenüber Akamas, dem engsten Berater des Königs, dass Medea die Königin ausspionierte. Zu seinem Bedauern kann Akamas diese Information nicht gegen Medea verwenden, ohne zugleich ein düsteres Staatsgeheimnis preiszugeben. Man kommt überein sie stattdessen des Mordes an ihrem Bruder Absyrtos zu bezichtigen.

1.2.4 Medea

Medea erfährt von den Anschuldigungen gegen sie und richtet sich in ihrem Monolog an den toten Bruder Absyrtos. Sie enthüllt die Vorfälle in Kolchis, die sie zur Flucht veranlasst hatten: Um seine eigene Macht zu erhalten, hatte König Aietes seinen Sohn töten lassen, der als Hoffnungsträger für den Umbau des Staates und der Zukunft des Volkes galt. Medea betont die Parallele zu den Geschehnissen in Korinth: Die Gebeine in der Höhle sind die der Königstochter Iphinoe, die von ihrem Vater Kreon um des Machterhalts willen geopfert wurde. Sie begreift die Vergänglichkeit ihrer Flucht vor dem Bösen.

1.2.5 Akamas

Korinther. Erster Astronom des Königs Kreon

Akamas erinnert sich an Medeas Ankunft mit den Argonauten in Korinth: Die schöne fremde Frau übt am Anfang eine große Faszination auf ihn aus. Sie ist klug, und er schätzt die anregenden Gespräche mit ihr. Akamas verhält sich pflichtgemäß gegenüber Korinth: Obwohl er den König ver-

achtet, rechtfertigt er den Mord an Iphinoe als richtige Entscheidung für das Gemeinwohl. Inzwischen hält Akamas Medeas Untergang für unabwendbar. Der zweite Astronom Leukon dagegen ist ein aufrichtiger Freund Medeas. Weil er sich seinem Gewissen verpflichtet fühlt, wurde er von politischen Aufgaben entbunden und mit Wissenschaft und Forschung betraut.

1.2.6 Glauke

Korintherin. Tochter des Königs Kreon und der Merope

Glauke gibt sich die Schuld an der Pest, die in Korinth wütet. Sie sieht darin die Strafe dafür, dass sie sich der zugewanderten Medea anvertraut hat und erinnert sich: Sie leidet seit langem an epileptischen Anfällen, Angstzuständen und mangelndem Selbstbewusstsein. Medea nimmt sich ihrer an, verabreicht ihr heilende Kräuter und zwingt Glauke sich an das traumatisierende Erlebnis zu erinnern, als ihre ältere Schwester gefangen genommen wurde. Die epileptischen Anfälle werden weniger, und Glauke hält sich gern im Kreis der Kolcher auf. Sie ist verliebt in Jason und freut sich, als sie gewahr wird, dass Medea den Bildhauer Oistros liebt. König Kreon untersagt seiner Tochter den Umgang mit Medea. Da auch die Gerüchte über den Brudermord zunehmen, schämt Glauke sich ihres Vertrauens zu Medea.

1.2.7 Leukon

Korinther. Zweiter Astronom des Königs Kreon

Der von Alkama aufgehetzte Pöbel treibt Medea durch Korinth. Leukon stellt Akamas unter vier Augen zur Rede, wagt aber nicht dessen Rufmordkampagne an Medea öffentlich zu machen. Das Volk macht Medea für das folgende Erdbeben und die anschließende Ausbreitung der Pest verantwortlich. Medea ist furchtlos und ihre Bedrängnis beunruhigt sie nicht, was Leukon zur Verzweiflung bringt. Dieser ist selbst in Gefahr, weil seine Freundschaft zu Medea und anderen Kolchern Akamas Argwohn erregt.

1.2.8 Medea

Medea ist im Gefängnis und wartet auf die Gerichtsverhandlung. Vor ihrem inneren Auge lässt sie den Tag ihrer Verhaftung vorüberziehen: Festlich gekleidet, stolz und allen Warnungen zum Trotz nimmt sie am Frühlingsfest der Korinther teil. Die Atmosphäre ist aufgeladen, und eine schlechte Nachricht aus dem Palast entfesselt den Volkszorn. Medea kann zu dem Fest der Kolcherinnen fliehen. Turon, ein Emporkömmling unter den königlichen Ratgebern, provoziert die Frauen, indem er einen Baum in ihrem heiligen Hain fällt. Medea versucht vergeblich den Zorn der Frauen abzulenken: Sie entmannen Turon, und später beschuldigt er Medea der Tat.

1.2.9 Jason

Jason erkennt, dass die Gerichtsverhandlung gegen Medea ein Schauprozess ist, in dem das Urteil bereits feststeht. Da Medea ihn wegen seiner Feigheit und Angepasstheit rügt und auf eine Stufe mit ihren Verrätern stellt, und er darüberhinaus von ihrer Liebe zu Oistros erfährt, stimmt auch er ihrer Verbannung zu. Ihre gemeinsamen Söhne sollen im Königspalast aufgezogen werden.

1.2.10 Leukon

Leukon gesteht sich seine Hilflosigkeit ein. Er durchschaut die Menschen und ihre Motive, vermag aber nicht in die Geschehnisse einzugreifen. Der intrigante Akamas baut seine Macht immer weiter aus. Er gibt Glaukes Freitod als Mordtat aus, begangen von Medea. Durch geschickte Hetze erreicht er, dass die Söhne von Medea und Jason gesteinigt werden. Jason verwarlost in der Nähe seines alten Schiffes »Argo«.

1.2.11 Medea

Medea lebt mit ihrer Ziehschwester in einer Höhle. Viele Jahre später erfährt sie, dass die Korinther behaupten, sie hätte ihre Söhne umgebracht, und die Erinnerung an die Kindsmörderin Medea aufrechterhalten. Medea verflucht ihre Verräter und Peiniger.

In ihrem Roman löst Christa Wolf die Figur der Medea aus dem jahrtausendealten Mythos und revidiert das Bild einer kalten, rachsüchtigen und grausamen Frau. Wolfs Medea hält maßlosen Materialismus, künstlich geschaffene Hierarchien, mangelnde Zivilcourage und Fremdenfeindlichkeit für die Wurzeln allen gesellschaftlichen Übels, sodass sich ohne weiteres ein Bezug zur politischen Gegenwart herstellen lässt. Medea fragt sich am Ende, ob es eine Welt gebe, in die sie passt. Eine Antwort erhält der Leser nicht.

© Inhaltsangabe.de. Es gelten unsere [Nutzungs- und Lizenzbedingungen](#).

1.3 Zeitgeschichtliche Einordnung

- Christa Wolf wurde 1929 in Landsberg a. d. Warthe, dem heutigen polnischen Gorzów Wielkopolski, geboren und lebte bis zur Wiedervereinigung in der DDR.
- Immer mehr Bürger der DDR wurden unzufrieden mit ihrem verknöcherten Funktionärsstaat.
- Nach der gewaltlosen Revolution in der DDR und der Wiedervereinigung erfolgte bei Vielen die Ernüchterung.
- »Medea« erschien 1996. Neben dem erzählerischen Werk besteht Wolfs umfangreiches Gesamtwerk auch aus Essays, Tagebuchaufzeichnungen, Briefsammlungen, Aufsätzen, Reden und Gesprächen.
- In »Medea« verarbeitet Christa Wolf ihre Erfahrungen mit und in der DDR sowie ihre persönlichen Erlebnisse nach der Wiedervereinigung.

Dies ist ein Auszug aus [Königs Erläuterungen zu »Medea. Stimmen«](#).

1.4 Kurze Zusammenfassung

Der eigentliche Roman umfasst (nach Vorbemerkung und Vorwort) 11 Monologe (Stimmen), denen jeweils ein Motto vorangestellt ist.

Das Geschehen kreist um die kolchische Königstochter Medea, die mit dem Argonauten Jason nach Korinth geflohen ist. Während Jason sich dort immer mehr vom korinthischen Königshof vereinnahmen lässt, behauptet sich Medea stolz und selbstbewusst. Sie zieht damit aber Hass und Neid auf sich und wird schließlich zum Sündenbock gemacht und aus Korinth verbannt.

Dies ist ein Auszug aus [Königs Erläuterungen zu »Medea. Stimmen«](#).

1.5 Chronologie und Schauplätze

Die Handlungszeit erstreckt sich über mehrere Jahre. Handlungsort ist Korinth und, nach Medeas Verbannung, die Wildnis außerhalb der Stadt.

Dies ist ein Auszug aus [Königs Erläuterungen zu »Medea. Stimmen«](#).

1.6 Hauptpersonen

Medea

- Kolcherin
- Tochter des Königs Aietes und der Idya
- Schwester der Chalkiope und des Absyrtos
- heil- und zauberkundig, selbstbewusst, selbstlos

Lyssa

- Kolcherin
- Ziehschwester und Gefährtin Medeas
- aktiv, energisch

Jason

- Argonaut
- Schiffsführer der »Argo«
- passiv, schwach, verantwortungslos

Glauke

- Korintherin
- Tochter des Königs Kreon und der Merope
- vereinsamt, labil

Leukon

- Korinther
- zweiter Astronom des Königs Kreon
- tolerant, passiv

Akamas

- Korinther
- erster Astronom des Königs Kreon
- klug, skrupellos

Kreon

- König von Korinth
- schwach, verantwortungslos

Agamede

- Kolcherin
- vormals Medeas Schülerin
- neidisch, egoistisch

Presbon

- Kolcher
- Veranstalter der Spiele in Korinth
- eitel, dumm

Dies ist ein Auszug aus [Königs Erläuterungen zu »Medea. Stimmen«](#).

1.7 Stil und Sprache Wolfs

Anders als bei [»Kassandra«](#) verzichtet Wolf in »Medea« auf eine antikisierende Schreibweise und gebundene Sprache. Ihre Sprache ist hier einfacher, aber trotzdem elegant und flüssig. Durch differenzierte sprachliche und stilistische Mittel versucht sie die Charaktere zu unterscheiden.

1.8 Interpretationsansätze

»Medea« ist ...

- ein politischer Schlüsselroman,
- ein autobiografischer Schlüsselroman,
- ein feministischer Roman,
- ein Flüchtlingsroman,
- ein psychologischer Roman.

2 ERÖRTERUNG /ANALYSE ZU MEDEA - STIMMEN (CHRISTA WOLF)

<http://www.grin.com/de/e-book/179524/analyse-von-christa-wolfs-medea-stimmen-inwiefern-lassen-sich-in-den>

PG:

Nachfolgende einige Auszüge aus:

Analyse von Christa Wolfs "Medea. Stimmen" - Inwiefern lassen sich in den Frauenfiguren des Romans Parallelen zur Figur der Medea finden?

Das Dokument kann für rd. 13 € gedownloadet werden.

2.1.1.1.1 Kategorie: Unterrichtsentwurf

2.1.1.1.2 Note: 2

Impressum: Copyright (c) 2013 GRIN Verlag GmbH, alle Inhalte urheberrechtlich geschützt. Kopieren und verbreiten nur mit Genehmigung des Verlags.

Bei GRIN macht sich Ihr Wissen bezahlt! Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten.

Jetzt bei www.grin.com hochladen und weltweit publizieren.

1. Lernbedingungen

1.1 Lerngruppenbeschreibung

Der Leistungskurs der 13. Jahrgangsstufe ist mir vorwiegend durch Hospitationen und drei selbst gehaltenen Unterrichtsstunden bekannt. Er setzt sich aus zehn Schülerinnen und zwei Schülern^[1] zusammen.

Der Kurs ist dem Fach Deutsch gegenüber aufgeschlossen und arbeitet meist interessiert und engagiert an den zu behandelnden Themen und Inhalten. Drei leistungsstarke SuS heben sich durch ihre stets zielführenden Beiträge deutlich vom Rest des Kurses ab, jedoch ist eine der Schülerinnen sehr still, daher versuche ich ihr durch Partnerarbeitsphasen Beteiligungsräume zu schaffen (Konsequenz 1). Daneben sind vier SuS im oberen Leistungsbereich anzusiedeln. Vier weitere Schülerinnen sind dem Mittelfeld zuzuordnen, zwei von ihnen sind ebenfalls sehr still (vgl. Konsequenz 1). Eine Schülerin ist als schwach einzustufen. Das generelle Arbeitsverhalten entspricht noch nicht dem eines Leistungskurses, da die Lerngruppe aufgrund häufigen Lehrerwechsels^[2] in der Jahrgangsstufe 12 keinen regelmäßigen Unterricht hatte. Der schwachen Schülerin und den SuS im Mittelfeld fällt es noch schwer, genau zu arbeiten und fachspezifische Termini anzuwenden^[3], zudem benötigen sie teilweise recht lange, um Arbeitsaufträge zu erledigen. Daher versuche ich die SuS zu präziser Textarbeit anzuhalten und erarbeitete Aspekte des Romans immer mit Textstellen zu belegen (Konsequenz 2)^[4]. Die Lerngruppe diskutiert sehr gerne, einige SuS argumentieren dabei jedoch noch relativ oberflächlich, sodass sie gebeten werden, ihre Aussagen zu präzisieren. Dies wird von einem sehr diskussionsfreudigen Schüler oft zum Anlass einer Gegenfrage oder –arguments genommen, dabei achte ich darauf, dass Diskussionsregeln eingehalten werden (Konsequenz 3). Die SuS arbeiten gerne in Einzel- oder Partnerarbeit und visualisieren ihre Arbeitsergebnisse, indem sie

Poster und Plakate erstellen. Es herrscht ein freundliches Klima^[5], die SuS wissen um die Stärken und Schwächen ihrer Mit-SuS und verhalten sich auch mir gegenüber höflich und kooperativ.

1.2 Lernvoraussetzungen – Lernausgangslage und Lernstand

Die SuS haben im Rahmen der Einheit zu Kafkas *Die Verwandlung* bereits verschiedene Textinterpretationsmethoden kennengelernt, den SuS fällt es dennoch teilweise schwer, kompetent mit den bereits erarbeiteten Methoden umzugehen. Zu Beginn der Einheit (vgl. 4.2) wurde ein kurzer Blick auf die Biografie und Werke Christa Wolfs geworfen, was dazu führte, dass ein Großteil der SuS sich bei den sich daran anschließenden Interpretationshypothesen zum Roman ausschließlich an der biografischen Methode orientierte. Die SuS sollen laut Lehrplan „*eigene* [Hervorhebung S.M.] Denkansätze in die Diskussion einbringen [...] [aber auch] deren Schlüssigkeit überprüfen“^[6], daher werden diese Interpretationsmethoden am Ende der Einheit erneut aufgegriffen und ggf. von den SuS revidiert.

Der Roman *Medea. Stimmen* von Christa Wolf wurde von den SuS vor dem Einstieg in die Unterrichtseinheit vollständig gelesen. Nach der Sammlung erster Leseindrücke wurde zunächst ein kurzer Blick auf die Biografie Wolfs geworfen und Auszüge aus einem Gespräch Wolfs mit Petra Kammann aus dem Jahre 1996^[7] besprochen. Dabei sind die SuS darauf aufmerksam geworden, **dass Wolf in ihren Werken immer wieder die „Verteidigung des Weiblichen“^[8] aufgreift** und haben somit erste **wichtige Aspekte des Romans** erarbeitet.

Daran schlossen sich **Interpretationshypothesen** zum Roman an. Um Wolfs **Beweggründe** zur **„Verteidigung des Weiblichen“** genauer zu untersuchen, erarbeiteten die SuS zunächst eine Genüberstellung der Machtstrukturen in Kolchis und Korinth.

Da für das im kommenden Frühjahr abzulegende Abitur die genaue Arbeit an und mit Texten weiter geübt und vertieft werden muss, wurde der Blick der SuS anhand ausgewählter Textstellen auf die Situation der Korintherinnen gelenkt (vgl. Konsequenz 2). Die Bearbeitung eines Textauszugs aus der Tragödie von Euripides und weiteren Auszügen aus dem Gespräch Wolfs mit Kammann vertiefte den Einblick der SuS in die **patriarchalen Strukturen Korinths**^[9].

PG:

Patriarchale Strukturen = Vaterherrschaft

Gesellschaftsform, in der Männer die maßgebenden Werte, Normen und Verhaltensweisen vorgeben. Ob die Vorherrschaft der Männer immer existiert (Matriarchat) und wie sie sich entwickelt hat, ist umstritten. In jedem Fall ist die gesamte übersehbare Geschichte bis heute trotz aller Emanzipationsbestr...

Matriarchate

sind nicht die spiegelbildliche Umkehrung von Patriarchaten, indem dort Frauen über Männer herrschen – wie es das gängige Vorurteil will. Matriarchate sind stattdessen mutter-zentrierte Gesellschaften, und sie bauen auf mütterlichen Werten auf: Pflegen, Nähen, Fürsorge, Friedenssicherung, d. h. Mütterlichkeit im weitesten Sinne. Diese Werte gelten für alle, für Mütter und Nicht-Mütter, für Frauen und Männer gleichermaßen.

Siehe hierzu unbedingt auch: <http://www.hagia.de/matriarchat.html>

Die SuS nannten auch den Begriff **Matriarchat, ohne jedoch genaue Vorstellungen davon zu haben, was sich dahinter verbirgt**, deshalb wird in einer der Folgestunden noch genauer auf die Definition und Kriterien eines Matriarchats eingegangen.^[10]

Wolf setzt bei der **Rezeption ihres Romans** die Kenntnis der **Argonautensage** voraus, deshalb haben die SuS den Mythos in Grundzügen erarbeitet.

PG:

Rezeption

bezeichnet in der Kunst die verstehende Aufnahme eines Werks durch den Betrachter, Leser usw.[1] Er umfasst vielfältige Arten der Wahrnehmung und Verarbeitung von Werken, die von der Lektüre und dem Verstehen des Einzelnen bis zu den Reaktionen des Kulturbetriebs und der Kritiker reichen.[

Die Argonautika

sind griechische Sagen von der Fahrt des Jason und seiner Begleiter nach Kolchis im Kaukasus, der Suche nach dem Goldenen Vlies und dessen Raub. Die Reisegefährten werden nach ihrem sagenhaft schnellen Schiff, der Argo, die Argonauten genannt.

Ein kurzer Blick auf **Stationen der Rezeption des Medea-Stoffes** verdeutlichte den SuS, dass es sich seit **Euripides** um eine „**männlich dominierte** [...] Medea-Rezeption“^[11] handelte, die Medea des Mordes an ihrer Konkurrentin Glauke/Kreusa und ihren Kindern bezichtigt.

PG:

***Medea** (griechisch Μήδεια) ist eine 431 v. Chr. verfasste Tragödie des griechischen Dichters Euripides. Das Stück basiert auf der Argonautensage des griechischen Mythos. Die Königstochter Medea wird von ihrem Mann Jason, für den sie ihre eigene Familie zurückgelassen und verraten hatte, verstoßen und rächt sich grausam, wobei sie auch ihre eigenen Kinder tötet.*

Auszüge aus dem **Gespräch mit Kammann zeigten, dass Wolf an dieser Darstellung zweifelte und herausfand, dass Medea in Ur-Mythen als Göttin, Priesterin und Heilerin dargestellt wurde und demnach keine Kindsmörderin sein konnte**^[12].

Die SuS erkannten, dass es Wolfs Intention war, das **Weibliche angesichts patriarchal geprägter Strukturen zu verteidigen, indem sie in ihrem Roman Veränderungen an der „männlich dominierten“ Rezeption des Mythos vornimmt**.

Daraus ergab sich die Frage, wie Wolf „ihre“ Medea darstellt und die SuS haben dazu in der vorangegangenen Doppelstunde eine **Charakterisierung der Figur Medea erarbeitet** und auf einem Plakat^[13] festgehalten (vgl. 4.5). Sie charakterisierten die Figur der Medea als „**die guten Rat Wisende**“^[14], als **selbstbewusste und stolze Frau**, deren **Intelligenz und Macht über Menschen** jedoch auch dazu führen, **dass sie sich Feinde macht**.

Die SuS kamen zu dem Schluss, dass die **Figur der Medea allerdings auch ängstlich und panisch reagiert**.

Die SuS charakterisierten die Figur der Medea **als attraktive Frau mit ausgeprägter Figur, der von anderen Figuren Heil- und Zauberkräfte zugesprochen** werden. Ihre **mütterliche Seite wird durch die Beziehung zu ihren Söhnen verdeutlicht**. Dabei kamen die SuS bereits auf andere Frauenfiguren (vgl. 2.2) des Romans zu sprechen, sodass die Gruppen für die heutige Stunde schon eingeteilt wurden und die SuS als Hausaufgabe Textstellenangebote zu **„ihrer“** Figur gelesen haben.

2. Didaktische Überlegungen

2.1 Didaktische Begründung des Themas

Wolf eröffnet den Lesern des 1996 erschienenen Romans *Medea. Stimmen* **einen Blickwinkel auf die Figur der Medea, den es bis dahin noch nicht gegeben hatte**. Für Wolf war es unvorstellbar, dass eine Mutter die eigenen Kinder tötet und es war **„ein freudiger Augenblick“^[15] herauszufinden, dass Medea in Ur-Mythen als Göttin, Priesterin und Heilerin dargestellt wurde (vgl. 1.2)**. Indem Wolf **„ihre“** Medea in den Ur-Mythen verortet, bezieht sie sich auf noch matriarchal geprägte „Zeiten, da Kinder das höchste Gut eines Stammes waren und **Mütter, eben wegen ihrer Fähigkeit, den Stamm fortzupflanzen, hoch geachtet**“^[16] wurden.

Wolfs Medea ist nun **nicht mehr die vor Eifersucht rasende „Barbarin aus dem Osten“^[17]**, die die Geliebte ihres Ehemanns und schließlich die eigenen Kindern tötet, **sondern eine (für Wolf) komplexe Frauenfigur, die von den Vorwürfen der Morde freigesprochen wird**. Wolf nimmt in ihrem Roman **Veränderungen an dem durch Euripides (431 v. Chr.) geprägten Mythos** vor, daher bietet sich die Behandlung des Romans im Deutschunterricht an^[18], denn der hessische Lehrplan sieht für die Qualifikationsphase (Q3) im Bereich *Mythische Entwürfe* u.a. die Bearbeitung des Themenkomplexes *Reformulierung von Mythen*^[19] vor.

Die intensive Auseinandersetzung **mit der „anderen Medea“^[20]** bietet den SuS die Möglichkeit zu erkennen, dass es Wolf **keineswegs um die Darstellung einer nur durchweg positiv besetzten Frauenfigur geht**, sondern um die **Abbildung eines differenzierten Frauenbildes**.

Davon ausgehend zeigt die Analyse der Männerfiguren, dass Wolf auch hier keine Schwarz-Weiß-Charakterisierung vornimmt. Im Gespräch mit Kammann **sagt Wolf, dass „man an solchen scheinbar weit zurückliegenden Figuren die zeitgenössischen Probleme besonders deutlich herausfiltern“^[21]** kann.

Wolf plädiert für eine Gleichstellung der Geschlechter, bei der **jedem Geschlecht neben Stärken auch Schwächen zugestanden werden**. In der heutigen Zeit wird die Gleichstellung von Mann und Frau immer wieder thematisiert. Der Roman bietet den SuS umfassende Möglichkeiten zu erkennen, **dass mit der Gleichstellung keine feministisch geprägte Emanzipation der Frauen gemeint ist, sondern dass das menschliche Miteinander der Geschlechter, das Humanum, im Vordergrund stehen muss und um die Frage nach dem Humanum geht es, nach Wolf, „bei allem Erzählen“^[22]**. Damit wird auch der Forderung des Lehrplans Rechnung getragen:

- **„Verhaltensweisen,**
- **Problematiken und**
- **Konflikte wieder zu erkennen,**
- **zu problematisieren und**
- **Alternativen zu entwerfen“^[23]**.

Der Schlusssatz des Romans „**Wohin mit mir**. Ist eine Welt zu denken, eine Zeit, in die ich passen würde. Niemand da, den ich fragen könnte. Das ist die Antwort.“^[24] fordert die SuS auf, im Sinne Brechts Epilog zum guten Mensch von Sezuan nachzudenken. Wie könnte solch eine Welt, eine Zeit aussehen? **Inwieweit könnte unsere heutige Gesellschaft eine Frauenfigur wie Medea akzeptieren?**

PG – Meine „Kurze-Meinung“ zu der Frage:

„Inwieweit könnte unsere heutige Gesellschaft eine Frauenfigur wie Medea akzeptieren?“

Im Vergleich der Geschlechter denke ich, dass unsere westliche Gesellschaft Frauen heute die zwar noch nicht in allen Lebensbereichen, aber doch zu einem großen und zunehmenden Teil, die Möglichkeit/Voraussetzung gibt, ein Leben zu führen, eine charakterliche Entwicklung zu nehmen, wie Wolf sie in ihrem Roman von Medea zeichnet/darstellt, z.B.:

- Gleiche Bildungs- und Berufschancen
- Gleichberechtigung in Familie und Beruf

Parallel dazu zeigen aber auch gerade dort wo sich in Ländern, die verschiedene Kulturen mischen, dass es diesbezüglich keine einheitlich positive Entwicklung im Sinne von Wolfs Medea gibt.

Ein extremes Beispiel sind für mich etwa die sogenannten Ehrenmorde:

So kommt es auch in Deutschland immer wieder vor, dass Menschen aus anderen Kulturkreisen in welchen heute noch patriarchale Strukturen = Vaterherrschaft vorherrschen, diese auch in ihrer Wahlheimat leben und anwenden. Weibliche Familienmitglieder werden so immer wieder Opfer solcher Strukturen.

Insofern, sehe ich eine Schere zwischen Ländern, die der Frau bzw. den Geschlechtern zunehmend gleiche Rechte und Pflichten einräumt und andererseits Länder bzw. Kulturkreise die zunehmend, auch wenn sie nicht in ihrer Stammheimat wohnen, an den alten Regeln festhalten, die eine solche Gleichberechtigung verhindern.

